



Angeleitet von Thies Augustin (r.), darf im Miniaturbauernhof auch Minister Dr. Robert Habeck (Grüne) Kind sein.



Christian Meyer (r.), Experte für Stallbau und -einrichtung, erläutert dem Ministerpräsidenten Daniel Günther die Schweinehaltung.



Björn Ortmanns (li.) musste zahlreiche Fragen zum Ökolandbau und dem Hackstriegel beantworten.



Das Tensiometer misst im Gartenbau die Bodenfeuchte.



Wie genau und angepasst heute Pflanzenschutz funktioniert, war Thema der Pflanzenbauer und -schützer.



Tobias Schwarz und Dr. Onno Burfeind (r.) erklärten vier Tage lang tiergerechte Schweinehaltung.

Norla 2017: Digitalisierung in der Landwirtschaft

Mehrwert für Umwelt, Verbraucher und Tier

Dem Thema Digitalisierung begegnete man auf der Norla immer wieder. Schlagworte wie Landwirtschaft 4.0 sind in vieler Munde. Landwirte stehen dem Fortschritt seit jeher aufgeschlossen gegenüber, er ist nicht unwesentlich an der Sicherung der Erträge und dem Tierwohl beteiligt.

Technische Innovation ist also nicht Selbstzweck, weil die Bauern Spaß an technischen Spielereien oder Neuerungen haben. Hinter exakter Dosierung von Pflanzenschutz, bedarfsgerechter Bewässerung und optimierter Fütterung steckt viel mehr: Hier wird verantwortungsbewusst – weil so viel wie nötig, so wenig wie möglich eingesetzt wird – sparsam gewirtschaftet. Damit bedeutet die Digitalisierung in der Landwirtschaft einen Mehrwert für Umwelt und Gesellschaft. Das galt es, auf der Norla zu zeigen.

Im Stall hat die Digitalisierung schon länger Einzug gehalten. Man benötigt heute wie einst ein Gespür und den Blick für seine Tiere.

Die Technik unterstützt allerdings sehr. Die Fütterung, Belüftung sowie der Sauenplaner laufen mittlerweile über den Computer; das wurde am Schweinemobil erklärt.

Die Kammer berät umstellungswillige Betriebe und zeigte vier Tage lang unter anderem das Universalgerät im Ökolandbau: den Striegel.

Im Gartenbau spielen Wasser und Energie eine wichtige Rolle. Von Einsparungen in diesen Bereichen profitieren der Erlös und die Umwelt. Die Mitarbeiter des Gartenbauzentrums in Ellerhoop demonstrierten während der Norla moderne Bewässerungstechnik und Messgeräte wie das Tensiometer.

Zwölf Grüne Berufe gibt es in Schleswig-Holstein; alle vielfältig und spannend und mit Zukunftsaussichten. Heute heißt es Melkroboter statt Melkschemel und GPS statt Pferdestärke. Das und viel mehr konnten Schulabgänger erfahren.

Am Düsenstand haben Mitarbeiter aus dem Pflanzenbau und Pflanzenschutz ihre Aufgaben de-



Regionale Gütezeichenprodukte für jeden Geschmack gab es bei der Landwirtschaftskammer.



Der Landwirtschaftssimulator wurde begeistert von Kleinen und Großen wie Geschäftsführer Peter Levsen Johannsen bedient.



monstriert. Es ging unter anderem auf der Norla um eine sehr genaue Ausbringung der Pflanzenschutzmittel ohne Abdrift, direkt auf den Bestand. Die Mitarbeiter sind mit vielen Verbrauchern ins Gespräch gekommen. Kinder hätten weniger Vorurteile als Erwachsene und hätten die Eltern mit an den Stand gebracht. So sagte ein kleiner Besucher: „Das ist Medizin für die Pflanzen.“

Ferner hat die Kammer wieder ein umfangreiches Kinderprogramm mit Miniaturbauernhof und Landwirtschaftssimulator angeboten. Während Kinder und Jugendliche sich mit großen Augen und konzentriert virtuell auf dem Feld ausprobieren haben, konnten Erwachsene im Deula-Café eine Auszeit vom Messetrubel nehmen.

Schleswig-Holstein verfügt über eine große Vielfalt heimischer Produkte. Eine kleine Auswahl dieser leckeren Besonderheiten gab es auf der Norla beim Stand des Gütezeichens Schleswig-Holstein und den Nordbauern zu probieren. Daneben wurde im Cocktailzelt – passend zum Thema Digitalisierung – die Datenbank Gutes Vom Hof.SH vorgestellt. Darin sind über 100 Betriebe zusammengefasst, die auf ihrem Hof ein Angebot für Verbraucher vorhalten – vom Hofladen über Bauernhofcafés bis hin zu pädagogischen Angeboten. Er-

gänzt wird die Datenbank durch Warenkunde, Rezepte, Neuigkeiten und Termine aus dem ganzen Land, die regionale Produkte betreffen. Auf der Gütezeichenfläche der Landwirtschaftskammer wurde den Besuchern ein toller Einblick in die kulinarische Vielfalt des Landes zwischen den Meeren geboten. Es präsentierten sich erneut einige Aussteller mit ihren Spezialitäten, die nicht überall erhältlich und durch ihren einzigartigen Geschmack unverwechselbar sind. Im Cocktailzelt konnten die Gäste bei einem leckeren Cocktail aus heimischen Zutaten verweilen – „Meine Güte“, „Flensburger Sprotte“ oder „Strandmücke“ heißen die süffigen Kreationen. Die Meierei Geestfrisch aus Kropp, die Meierei Horst eG aus Horst und die Ökomeilkburen aus Lentförden zeigten mit ihren Sortimenten, zu welcher unterschiedlichen Produkten der Rohstoff Milch verarbeitet werden kann. Am Gütezeichenstand gab es heimische Kartoffeln mit Quark und als Beilage Holsteiner Katen-schinken oder Glückstädter Matjes – beides sind von der EU geschützte regionale Spezialitäten. Besondere Fleisch- und Wurstwaren bot die Familie Pauli (Produkte rund ums Robustrind in Bioqualität) an.

Text und Fotos: Isa-Maria Kuhn, Landwirtschaftskammer



Oliver Kumbartzky (r.), Vorsitz Agrarausschuss, redete mit Präsident Heller über das Direktvermarkterportal „Gutes Vom Hof.SH“.



Nordbauern wie Bernd Schuster (r.) überzeugten die Besucher mit Geschmack und Frische ihrer Produkte.



Der Agrarausschuss des Landtages besichtigte den Unkrautroboter BoniRob, der noch in der Erprobung ist.



Sabine Magens musste diese Herren, allesamt Landwirte, nicht von den Perspektiven der Grünen Berufe überzeugen.



LandFrauen sind mit ihren Themen am Puls der Zeit und sie können noch ohne Backmischung köstliche Torten kreieren. Von beidem überzeugte sich Ministerpräsident Daniel Günther, hier bedient von Marion Schmitz.



In einer Werkstatt auf dem Strohboden entstehen die Holzarbeiten von Grit Griem Krey vom OV Bargteheide.



Gesichtspainting mit LandFrauenlogo: Freya Matthießen bekam es von Fenja Kröger bei der Laju.

Torten, Thesen, Tatort

Dass LandFrauen Torten können, ist weithin bekannt und der Norlapavillon mit deren Café längst kein Geheimtipp mehr. Und so nahm sich auch Daniel Günther bei seinem ersten Besuch als Ministerpräsident die Zeit für ein Stück Mandel-Kirsch-Torte. In der neuen Lounge des LandFrauenforums gönnte er sich beim Genuss des Backwerkes im eng gesteckten Terminplan sogar ein paar Minuten mehr für den Small Talk mit LandFrauenpräsidentin Ulrike Röhr. Die nutzte die Gelegenheit unter anderem, um die aktuelle Aktion der LandFrauen mit sieben Thesen zur Chancengerechtigkeit vorzustellen. Schließlich gab Günther sein Votum ab für die aus seiner Sicht wichtigste These für den „Tatort“, ländlicher Raum Schleswig-Holstein: „Akzeptanz, Erhalt und Wertschätzung einer zukunfts-trächtigen Landwirtschaft“.

Torte muss man eben können.

Kathrin Iselt-Segert



Werner Schwarz hinterließ nicht nur mit seiner Rede auf dem Landesbauernntag (siehe Seite 8), sondern auch bei den LandFrauen einen deutlichen Fingerabdruck.



Vor drei Jahren hörte Hans-Peter Petersen aus Langenhorn mit der Milchviehhaltung auf. Um den Tag neu zu strukturieren, begann er mit Holzarbeiten. Bei den LandFrauen stellt er sie aus.



Feuer frei: An einer Wurfwand konnte Dr. Robert Habeck über die sieben Thesen des LandFrauenverbandes zur Chancengerechtigkeit abstimmen. Der erste Ball landete zielsicher beim Thema „Motivation von Frauen zur aktiven Gremienarbeit“.



Pilze können ein Gedicht sein, aber nicht nur in der Pfanne, sondern auch in diesen Papierkreationen von Andrea Meyer.



Die jüngste LandFrau im Norlapavillon: Ann-Kathrin Brinckmann (24) vom OV Quickborn



Norla-Gäste hinterließen mit ihrem Fingerabdruck Stimmen für die Chancengerechtigkeit.



Einladung zum Fingerabdruck: Ulrike Michaelis mit Stephan Gersteuer (li.) und Peter Levsen Johansen



Lammkönigin Femke bot Produkte aus der Marmeladenmanufaktur Nordfriesland an, Gustav Dawitschek aus Schleswig freute sich.



In filigraner Buchbindetechnik entstehen die Papierkreationen von Andrea Meyer aus Schlamersdorf, Kreis Stormarn.



Das Symbol der LandFrauen durfte im Pavillon nicht fehlen, hier die traditionelle Biene auf Holz.



Sünje Thiesen mixte einen vitaminreichen Bora-Bora-Cocktail für die Teilnehmer des Messerundgangs.



Mitten im Messetrubel waren die kleinen Künstler am Maltisch völlig vertieft in ihre Arbeit. Hier Fiete aus Eddelak



Aus dem Kreis Segeberg waren Mareike und Susanne Christiansen mit selbst gemachtem Schmuck und Susanne Maxl unter anderem mit handgesiedeter Seife dabei.



Das Glücksrad der Pinneberger LandFrauen war ein Publikumsmagnet: Hier Jana aus dem Kronprinzenkoog mit Bruder Jonas und Schwesterchen Jonna



Die neue Lounge erwies sich als einladend. Hier im Gespräch (v. li.): Anke Erdmann, Reimer Böge, Petra Poethke, Sven von der Geest, Ulrike Röhr und Elke Hielscher



Der LandFrauenpavillon präsentierte sich außen mit neuem Anstrich und auch innen mit neu gestalteten Wänden.

Die Landjugend auf der Norla

Zwei Tage Regen, vier Tage Spaß

Die Landjugend präsentierte sich auf der Norla unter dem Motto der diesjährigen 72-Stunden-Aktion: „Wi mook dat!“. Sehr viele Ortsgruppen, die daran teilgenommen haben, hatten kreative Plakate gestaltet. Auf diesen zeigten sie, welche Aufgabe ihnen aufgetragen wurde und dass sich das Ergebnis sehen lassen kann. Die Besucher staunten über die Vielfalt und den Tatendrang, der sich da widerspiegelte. Andere kamen gezielt und suchten das Plakat ihrer Landjugendgruppe.

Um ein bisschen Wärme zu tanken, boten sich frisch gebackene Waffeln und ein heißer Kaffee an. Das ist bereits eine Art Tradition, und viele ehemalige Landjugendliche schauen bewusst dafür vorbei. So ergibt sich häufig ein Zusammentreffen mit anderen Aktiven aus ihrer Landjugendzeit. Es wurden lustige Erlebnisse von früher erzählt und ein wenig in Erinnerungen geschwelgt.

Draußen konnte man sich generationsübergreifend am „Hau den Lukas“ messen. Ob Jung oder Alt, jeder versuchte, die Glocke zum Läuten zu bekommen. Um Geschick und Feinfühligkeit unter Beweis zu stellen, bot sich der „Heiße Draht“ an. Nach dem Prinzip „In der Ruhe liegt die Kraft“ musste ein gebogener Draht um eine verwundene Kupferleitung geführt werden, ohne diese zu berühren, sonst leuchtete die Lampe. Besonders beliebt bei Kindern war das Kinderschminken. In mehreren neuen Büchern fanden sie bunte und ausgefallene Motive vor. So liefen wilde Werwölfe, grüne Monster und orientalische Prinzessinnen über die Norla. Auch das eine oder andere Einhorn wurde gesichtet.

Die Wartezeit konnte mit einem Foto an der neuen Lochwand ver-



Im Pavillon war immer viel Betrieb – hier mit Landes- und Bundespolitikern.



Waffelbäcker Felix Matz



Ob es wohl bei ihm klingelt? Ministerpräsident Daniel Günther wagt sich an den „Hau den Lukas“.

Fotos (3): Lars Kuhlmann



Ein neuer Knüller: die Foto-Lochwand, hier ausprobiert von den Erstellern Fenja Kröger (li.) und Hanna Kühl

Foto: Kathrin Iselt-Segert

kürzt werden. Der Kopf wurde durch ein Loch gesteckt, und schon lag man entspannt auf einem Liegestuhl mit einem Eis in der Hand oder war ein Landwirt. Gemalt hatten es Fenja Kröger und Mareike Kopfstahl von der LjG Dellstedt mit Ideen- und Bauunterstützung von Hanna Kühl.

Um diese vielen verschiedenen Attraktionen anzubieten, wird eine große Anzahl an Helfern benötigt. Dabei entsteht in kürzester

Zeit ein eingespieltes Team aus alten und neuen Gesichtern. Das ist nicht nur für den Kontakt zu den Gästen unerlässlich, sondern auch hinter den Kulissen aktiv, zum Beispiel um sicherzustellen, dass immer genügend Waffelteig und frischer Kaffee verfügbar sind. Genauso wichtig wie die Versorgung der Besucher ist die der helfenden Landjugendlichen. Jeden Tag gab es für sie ein anderes selbst zubereitetes Gericht zum Mittagessen.

Besondere Ereignisse benötigen besondere Ideen. An zwei Tagen war das Wetter sehr regnerisch. Die Mehrheit der Norla-Besucher war bestens mit Regenschirm, -jacke und mancher sogar mit Gummistiefeln ausgerüstet. Einige wenige hatten sich jedoch nicht auf diese Verhältnisse eingestellt – und waren umso froher, als sie einen Regenponcho bei der Landjugend erwerben konnten. Am Ende war der Vorrat gänzlich alle. Hanna Kühl

Grußwort des Landjugendvorstands auf dem Bauerntag

Herr Minister, nutzen Sie die zweite Chance!

Die Landesvorsitzenden des Landjugendverbandes, Wencke Ahmling und Tim Blöcker, hielten ein viel beachtetes und mit reichlich Beifall bedachtes Grußwort auf dem Landesbauerntag. Hier einige Auszüge daraus:

Bei den jungen Menschen im ländlichen Raum heißt es nicht rumjammern, sondern machen! Doch flankierend zu allen Eigeninitiativen müssen auch die politischen Rahmenbedingungen hierfür stimmen. Als einer der größten

Jugendverbände, der sich für den ländlichen Raum engagiert, spüren wir die Veränderungen bei unseren 6.000 Mitgliedern ganz genau: Die Wege zu Ausbildungs- und Arbeitsplätzen werden weiter. Es wird eine größere Mobilität und Flexibi-

lität verlangt. Die Digitalisierung schreitet voran.

Minister Habeck, als neuer Digitalisierungsminister haben Sie durch die Wahl eine zweite Chance bekommen, für den ländlichen Raum endlich etwas zu „reißen“.

Sorgen Sie dafür, dass die Schere zwischen Stadt und Land nicht weiter auseinanderklafft. Die Erschließung mit Breitbandinternet ist eine Investition in die Zukunft des ländlichen Raumes. Das ist Daseinsvorsorge, dient der Sicherung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen und sorgt für Bleibeperspektiven auf dem Land. Wer weiß denn heute schon, ob nicht in 30 Jahren auf jedem Feld kleine autonome Roboter herumfahren, die den Pflanzenbestand überwachen, Düngungs- und Pflanzenschutzhinweise geben, Kiebitzgelege überwachen und gegebenenfalls den Wolf verschrecken!

Durch eine gute digitale Infrastruktur ist es auch möglich, Betätigungsfelder ins Homeoffice zu verlegen. Junge Menschen und Familien können ihre Arbeit, anstatt zu pendeln, lieber stressfrei ohne Stau oder Zugausfälle zumindest teilweise von zu Hause aus erledigen. Die Diskussion um Fahrverbo-



Ein viel beachtetes Grußwort hielten die Landesvorsitzenden des Landjugendverbandes, Tim Blöcker und Wencke Ahmling.

Foto: Kathrin Iselt-Segert

te für Dieselfahrzeuge lässt einen erstaunt den Kopf schütteln, wenn man bedenkt, wie viel Kraftstoff in Staus und Baustellen jeden Tag nutzlos verbrannt wird. Herr Ministerpräsident, Sie hatten im Wahlkampf, so hört man, die Parole ausgegeben, die A 20 in dieser Legislaturperiode fertigstellen zu wollen.

Wir empfehlen Ihnen: In vier Jahren macht der Landjugendverband voraussichtlich wieder eine 72-Stunden-Aktion – kommen Sie gerne auf uns zu!

Als Landjugendverband fragen wir uns, welche Zukunftsperspektiven die Junglandwirte in Schleswig-Holstein überhaupt haben. Ausstellungsstücke in einem 3 m hoch eingezäunten „Wolfspark Schleswig-Holstein“ wollen wir jedenfalls nicht sein. Bei der Landjugend hatten die Junglandwirte immer auch Ausschau nach Innovationen, Querdenkern und neuen Ideen für morgen.

Was jedoch nützen eine fundierte Ausbildung, ein überaus hoher persönlicher Einsatz und eine große finanzielle Risikobereitschaft, wenn

diese Eigenschaften den Junglandwirten von den ideologischen, profilierungssüchtigen Marktschreibern aus anscheinend weltfremden Filterblasen um die Ohren gehauen werden? Die Freude über eine erfolgreiche Ernte, ein neugeborenes Kalb, einen gesunden Wurf Ferkel – das alles kann nur schwer die Wunden heilen, die ständiges Misstrauen, Verunglimpfungen und teilweise fanatisch-ideologisch geführte Diskussionen anrichten.

Wir wollen, dass das Landwirtschaftsministerium in Berlin nach der Bundestagswahl wieder mit einem wahrnehmbaren Macher oder einer Macherin besetzt wird, ohne ideologische Scheuklappen. Der ländliche Raum, das sind in Schleswig-Holstein immerhin 78 % der Menschen, muss hier wieder im Mittelpunkt stehen. Junge Leute auf dem Land müssen Freiräume erhalten, sich gesellschaftlich und politisch zu engagieren.

Wencke Ahmling, Tim Blöcker

Politikerquiz auf der Norla

1, 2 oder 3 – für was setz ich mich ein?

Die Bundestagsabgeordneten warfen sich fragende Blicke zu. Es hatte wohl die Runde gemacht: Mit einem gut einstudierten Vortrag kommt man bei der Landjugend nicht weit. Man muss schon besonderen Einsatz zeigen.

Landtagsabgeordnete, die im vorigen Jahr auf Trettrecken über das Gelände sausen mussten, waren gespannt, welche Aufgabe auf ihre Bundestagskollegen Luise Amtsberg (Grüne), Dr. Karin Thissen (SPD), Sönke Rix (SPD) und Dr. Johann Wadephul (CDU) warten würde. Nach dem Motto der TV-Kinderrateshow „1, 2 oder 3“ aus den späten 1970er Jahren bekamen sie aus verschiedenen Themenfeldern der Landjugend Fragen gestellt. Zu jeder gab es drei mögliche Antworten. Wer den Begrüßungsworten der Landesvorsitzenden Wencke Ahmling und Tim Blöcker aufmerksam zugehört hatte, konnte die richtige gut herausfinden.

Florian Kruse moderierte gewohnt spritzig und fröhlich das von vielen Zuschauern begleitete Ratespiel. Die Parlamentarier mussten in das Feld der ihrer Meinung nach zutreffenden Lösung springen. Etwas abweichend von der Fernsehshow rief der Moderator dann:



Welche Antwortzahl ist die richtige? Die Bundespolitiker sprangen auf das Feld ihrer Wahl und errangen dadurch Bälle. Mit diesen mussten sie anschließend Forderungen der Landjugend gewichten. Kleines Bild v. r.: Dr. Karin Thissen (SPD), Dr. Johann Wadephul (CDU), Sönke Rix (SPD), Luise Amtsberg mit Landtagskollegin Eka von Kalben (Grüne) Fotos: Tonio Keller

„Ob ihr wirklich richtig steht, seht ihr, wenn Konfetti weht.“ Daraufhin gab es einen kleinen Knall, und buntes Konfetti wehte im richtigen Feld durch die Luft. Wer dort stand, konnte Bälle einer zuvor ausgewählten Farbe sammeln. Souffliert von den schon landjugenderfahrenen Landtagsabgeordneten schlugen sich die Kollegen des Bundestages ganz ordentlich.

Im zweiten Teil der Aktion sollten die Abgeordneten ihre errungenen

Bälle auf verschiedene politische Forderungen der Landjugend aufteilen und damit diese gewichten. Es ging um die Entwicklung ländlicher Räume oder Jugend- und Agrarpolitik.

In Statements erklärten Landjugendliche ihre Forderungen. Kathrin Muus erläuterte, dass der Breitbandausbau für den Anschluss an die digitale Entwicklung sehr wichtig für das Land sei. Die Standpunkte Integration von Flüchtlingen, Be-



lebung von Ortskernen sowie gesundheitliche Versorgung wurden von Hanna Kühl vorgetragen. Tim Blöcker stellte die Forderung nach einer soliden Förderung der Jugendverbandsarbeit. Die Junglandwirte Andreas Sievers und Heiko Finck richteten das Augenmerk auf den Flächenfraß und eine verbesserte Förderung von Junglandwirten.

Nachdem die Politiker ihre Gewichtung abgegeben hatten, hakte Moderator Florian Kruse nach und fragte die Abgeordneten nach ihrer Begründung dafür. Sönke Rix verwies beispielsweise auf eine gestiegene Förderung der Jugendverbände durch den Bund. Die Befragung der Abgeordneten gipfelte schließlich in einer kurzen, aber herzlichen Umarmung von Johann Wadephul und Luise Amtsberg. Der weitere angeregte Austausch zwischen Landjugend und Politik wurde bei frischen Waffeln und Kaffee im Pavillon fortgeführt.

Lars Kuhlmann